

Bericht zum Aktionstag „Umweltschutz hautnah. Spandaus Natur erleben und mitgestalten“ im Rahmen der Berliner Freiwilligentage 2024

Bei bestem Spätsommerwetter haben wir uns mit den verschiedenen Akteuren sowie interessierten Freiwilligen getroffen und möchten hier kurz über die verschiedenen Einzelaktionen berichten, die am Ende der Straße „Weiter Blick“ den Teilnehmern angeboten wurden:

Andi, unserer Sprecher des Arbeitskreis Gatow, hat über die Geschichte des Arbeitskreises berichtet, aber auch unsere Baumschule vorgestellt, in der wir alte Obstsorten vermehren und diese auch abgeben. Man merkte sofort die Leidenschaft, mit der er für diese Sache brennt und konnte dies auch an Teilnehmer weitergeben, die vorher noch nie mit Themen, wie den Eigenheiten der Obstbäume oder den Feinheiten der Ostbaumveredlung, zu tun hatten. Auch unsere Imkerin Hanne, deren Beuten in der Baumschule stehen, war auf Erläuterungen und Fragen bestens vorbereitet.

Ein Höhepunkt war sicher die Verkostung der Früchte von einer Spezialität unserer Baumschule – dem Speierling.

Dieser, zu den Mehlbeeren gehörende, bis zu über 20 Meter hoch werdende Wildobstbaum ist in Deutschland sehr selten und lässt sich schwer vermehren. Die Früchte enthalten viel Gerbsäure und können dadurch in Marmeladen einen Teil des Zuckers als Konservierungsstoff ersetzen. Beim „Genuss“ der gerade reifen noch gelben Früchten zieht der Gerbsäuregehalt einem im Mund alles zusammen. Die beinahe überreifen, bräunlichen Früchte sind hingegen zuckersüß und schmecken fast birnenartig. Bei den kommenden Veranstaltungen, bei denen wir mit einem Stand vertreten sein werden (z. B. Erntedankfest an der Naturschutzstation Hahneberg und dem Gatower Weihnachtsmarkt), bieten wir neben dem Honig aus den Bienenstöcken in unserer Baumschule auch selbstgemachte Marmelade aus Speierlingen an.

Die beiden Spandauer Stadtnatur-Rangerinnen Clara und Friederike waren auf der artenreichen Wiese vor unserer Baumschule mit Keschern und Becherlupen unterwegs.

Dort konnte man mit ihnen gemeinsam verschiedene Insekten-, Spinnen- und Pflanzenarten fangen bzw. suchen und mit Hilfe von Handyfotos und den hervorragenden Apps „Artenfinder“, „Obsinditify“ und „Flora Incognita“ bestimmen.

Diese Apps zeigen im Gegensatz zu Google Lens ziemlich zuverlässig auch „knifflige“ Arten an bzw. geben die Wahrscheinlichkeit der korrekten Bestimmung in Prozent an.

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit der Teilnahme an sogenannten Citizen Science („Bürgerforschung“) Projekten. Hierzu kann man den Apps die Zustimmung geben, die gefundenen Arten und deren Fundorte zu wissenschaftlichen Zwecken weiterzuleiten. Durch die Teilnahme möglichst vieler Nutzer können umfangreiche Daten zur Verbreitung und Häufigkeit der verschiedenen Arten gesammelt werden.

Die Rangerinnen besitzen zum kurzfristigen Fangen für wissenschaftliche (Bestimmung, Kartierung usw.) oder pädagogische Zwecke eine Sondergenehmigung.

Ansonsten ist es laut Bundesnaturschutzgesetz verboten „wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten“.

Alle gefangenen Tiere wurden nach dem Fang und kurzer Begutachtung selbstverständlich wieder schonend frei gelassen.

Ein besonderer Fund waren zwei kleine Zauneidechsen, die erst in diesem Jahr geschlüpft sind.

In der Mittagspause konnten wir uns im Vereinsheim des SC Gatow stärken und mit Getränken versorgen.

Zusätzlich war politische Prominenz angereist. Der Spandauer Bürgermeister Frank Bewig und der für den Wahlkreis Spandau/Charlottenburg Nord im Bundestag sitzende Abgeordnete Helmut Kleebank würdigten und betonten die Wichtigkeit von Ehrenamt und Freiwilligendienst in der Gesellschaft.

Im Motto des Tages wurde nicht nur das Erleben, sondern auch das Mitgestalten der Natur versprochen.

Hier war etwas „Muskelschmalz“ gefordert, da wir die oben genannte Wiese durch zwei Maßnahmen aufwerten wollten.

Wir wussten, dass früher auf der Fläche die streng geschützten Zauneidechsen in relativ hoher Zahl vorkamen. Durch die Umwandlung in eine Wiese vor wenigen Jahren hat sich zwar dort die Anzahl von Wildpflanzenarten und dadurch auch die Anzahl der Schmetterlinge, Wildbienen, Heuschrecken usw. erhöht, es sind aber auch einige wichtige Strukturen verloren gegangen. Zauneidechsen benötigen neben einer reichen Kleintierwelt zur Nahrung unter anderem auch erhöhte Plätze wie Totholzhaufen zum Sonnen, offenen grabbaren Boden zur Eiablage sowie geeignete frostgeschützte Orte zur Winterruhe. Um die dortige Zauneidechsenpopulation zu stärken, haben wir eine Grube ausgehoben, mit Holz und Feldsteinen verfüllt und auf ihr einen ca. 2,5 cbm Haufen aus verschiedenen starken Stubben und Ästen errichtet. Das Material aus der Grube haben wir an den Haufen angeschüttet. Dieses neue Habitat wird neben den Zauneidechsen auch verschiedenen anderen Tierarten ein Domizil bieten.

Leider werden viele artenreiche Bereiche durch sogenannte invasive Neophyten bedroht. Neophyten daher, weil sie erst vor einigen Jahren aus ihrer ursprünglichen Heimat den Weg in unsere Natur gefunden haben. Invasiv werden sie in dem Moment, wenn sie zum Beispiel aus Mangel an natürlichen Feinden oder einer hohen Vermehrungsrate unsere heimische Pflanzen- und Tierwelt bedrohen oder verdrängen. Bei den Tieren dürfte der bekannteste Vertreter wohl der Waschbär sein, der in unserer Vogel- und Amphibienwelt erheblichen Schaden anrichtet.

Unter den Pflanzen sind es zum Beispiel verschiedene Staudenknötericharten, das Drüsige (Indische) Springkraut, der Götterbaum, die Spätblühende Traubenkirsche oder die Kanadische Goldrute.

Auf der Fläche vor unserer Baumschule macht sich die Kanadische Goldrute sowie der zu den Sonnenblumen gehörende Topinambur breit.

Beide bieten zwar im Spätsommer einigen Insekten eine kurzfristige Nektarquelle, verdrängen aber durch ihre Wurzelausleger und ihr starkes Wachstum schnell andere Pflanzen und sorgen so für eine Artenverarmung. Die Blätter werden von heimischen Insekten nicht gefressen und sind somit für verschiedene Insektenlarven, wie Schmetterlingsraupen keine Nahrungsquelle. Eine Bekämpfung ist nur über das Ausgraben der Pflanze samt Wurzeln möglich.

Daher waren wir sehr froh, dass wir zum Aktionstag bei dieser Arbeit einige helfende Hände hatten.

Einige dieser Pflanzen sind leider noch stehen geblieben und wir würden uns jederzeit über weitere Unterstützung beim Herausrupfen freuen.

Abschließend möchte sich der Arbeitskreis Gatow bei allen Teilnehmern, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben, herzlich bedanken !

Da wäre Lisa Rasper von der Spandauer Freiwilligenagentur, die mit ihrem einzigartigen Organisationstalent alle Akteure zusammengebracht, durch die Vorbereitungstreffen geleitet hat und deren Agentur zusammen mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband vertreten durch Isabell Köhler, solche Aktionen finanziell unterstützen. In unserem Fall waren es zum Beispiel das leckere Buffet durch die Familie Zabel im Vereinsheim des SC Gatow (auch hier herzlichen Dank!) zur Stärkung zwischendurch und die kleinen Dankeschön-Präsente für die Teilnehmer.

Dann natürlich, die beiden StadtNatur-Rangerinnen, die ihren Aufgabenbereich vorstellten und beim Bestimmen der gefundenen Tiere und Pflanzen für große Begeisterung sorgten.

Unseren Dank auch für die Unterstützung der Koordinierungsstelle für Umweltbildung Spandau und Silvan Pfefferkorn für das Organisieren und Erstellen der tollen Naturfotoausstellung, die während der Pause und nach den Aktivteilen der Veranstaltung bewundert werden konnte.

Zum Schluss noch ein Dankeschön an das Umwelt- und Naturschutzamt Spandau und an das Straßen- und Grünflächenamt für die erforderlichen Genehmigungen und das Bereitstellen der benötigten Materialien (Pflastersteine, Hölzer).